

K. J. W. 15. 243
7. N. 39936

Wuppertal den 17. Juni 1864.

Lieber Freund!

Die Briefe von dem Herrn Pfarrer
von Wuppertal (H. Otto) in Wuppertal
sind mir sehr willkommen und ich
bin sehr dankbar, in. ganz besonders in. die
Gefühlswelt in. der sie mich so sehr
berührt hat. Ich bin sehr dankbar
für die vielen Worte, die Sie mir
schreiben und die ich sehr gerne
lesen werde. Ich bin sehr dankbar
für die vielen Worte, die Sie mir
schreiben und die ich sehr gerne
lesen werde.

Die Briefe von dem Herrn Pfarrer
von Wuppertal (H. Otto) in Wuppertal
sind mir sehr willkommen und ich
bin sehr dankbar, in. ganz besonders in. die
Gefühlswelt in. der sie mich so sehr
berührt hat. Ich bin sehr dankbar
für die vielen Worte, die Sie mir
schreiben und die ich sehr gerne
lesen werde. Ich bin sehr dankbar
für die vielen Worte, die Sie mir
schreiben und die ich sehr gerne
lesen werde.

Die haben sich hierdurch meine sehr geehrten
 Ihre Besoldung im nächsten Jahr beizubehalten
 wolle ich mir erlauben zu bitten.
 Ich habe mich sehr sehr bemüht, die
 meine sehr verehrten Eltern zu danken, daß sie
 mich zu dem Beruf des Lehrers bestimmt haben,
 und daß sie mich sehr sehr ermahnen, mich
 in demselben mit Fleiß und Eifer anzuwenden,
 und die ihnen anvertrauten Schüler wohl zu
 unterrichten, und sie in demselben
 mit Fleiß und Eifer zu unterrichten.
 Ich habe mich sehr bemüht, die
 meine sehr verehrten Eltern zu danken, daß sie
 mich zu dem Beruf des Lehrers bestimmt haben,
 und daß sie mich sehr sehr ermahnen, mich
 in demselben mit Fleiß und Eifer anzuwenden,
 und die ihnen anvertrauten Schüler wohl zu
 unterrichten, und sie in demselben
 mit Fleiß und Eifer zu unterrichten.

Die werden Sie mir sehr dankbar sein
 für die Bemerkungen, welche ich in
 dem vorigen Briefe gemacht habe.
 Ich habe mich sehr bemüht, die
 meine sehr verehrten Eltern zu danken, daß sie
 mich zu dem Beruf des Lehrers bestimmt haben,
 und daß sie mich sehr sehr ermahnen, mich
 in demselben mit Fleiß und Eifer anzuwenden,
 und die ihnen anvertrauten Schüler wohl zu
 unterrichten, und sie in demselben
 mit Fleiß und Eifer zu unterrichten.

Lieben Sie mich sehr, und lassen Sie
 mich wissen, wann Sie nächste
 Reise nach Berlin machen wollen,
 damit ich Sie besuchen kann.
 Ich habe mich sehr bemüht, die
 meine sehr verehrten Eltern zu danken, daß sie
 mich zu dem Beruf des Lehrers bestimmt haben,
 und daß sie mich sehr sehr ermahnen, mich
 in demselben mit Fleiß und Eifer anzuwenden,
 und die ihnen anvertrauten Schüler wohl zu
 unterrichten, und sie in demselben
 mit Fleiß und Eifer zu unterrichten.

Präsident des Landes
 1861
 Herr v. Stein
 Postfach
 Berlin

Posta restata in Kraft
 (Herrn v. Stein)

Einmal die
 von Dr. Johann Kaspar Beyer,
 Professor

Wien.

von der

